

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **17 (1935)**

Heft 47

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewerzer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur

Inzeraten-Annahme: Administration des Schweizer Frauenblatt, Winterthur, Seidmattstr. 83, Postfach 210, Tel. 22.252, Postfach VIII 168

Druck und Expedition: Druckbruder 'Winterthur', Winterthur, S. Winter, A.-G., Seidmattstr. 22.252

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 18.50. Einzelnummern folgen 20 Pfennig / Gehaltlich auch in Familien / Babys / Studenten / Abonnements-Entscheidungen an Postämter. Konto VIII 68 Winterthur

Interessenspreis: Die einpaltige Konparetabelle oder auch deren Kosten 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Restanten: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.60 / CHF freigegeben 50 Rp. / keine Verbindung für Placierungsvordrucken der Inserate / Interessenschluss Montag Abend

Aus dem Inhalt:

Wie die Brille, so das Bild Die Frauen Englands
Schweizerinnen sprechen in Wien Die bauerliche Haushaltlehre

Wochenchronik.

Inland.
Zu Ende der letzten Woche hat der Bundesrat die Verordnungen für die finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionen sowie die Zahlungsverbote für den nennwertigen Clearingverkehr mit Italien erlassen und sie am 18. November in Kraft gesetzt. Von einer ganzen Reihe von Abgrenzungen in Italien wurde dem Bundesrat Zustimmung und Billigung für seine Fassung ausgedrückt, links gerichtet mit dieser Stellung nicht unveränderbar freie in der Schweiz dagegen unter an einem freiwilligen Botschaft italienischer Waren aus.

Wendepunkt in der Geschichte von den einen, als tragwichtiges Experiment von den andern, von allen aber als hoffnungsvoller Punkt, auf dem es nicht ohne Erfahrung geht. Italien hat den Tag mit der Beflagung des ganzen Landes als Ausdruck des unerbittlichen Widerstandes "gefeiert". Dabei gibt aber die unerwartete Abberufung des oberkommandierenden Generals de Vona doch etwas zu denken. Offenbar haben die Italiener gesehen in Absicht nicht erreicht, was sie wollten; die Beflagungen sind außerordentlich groß und der Vormarsch geht deshalb nur langsam vor sich. In Ägypten sind schwere Unruhen ausgebrochen. Die nationalistische Partei der Waft führt die "Engagement" Englands im gegenwärtigen Weltkriege und Absichtensschwankungen zur Aufklärung der britischen Vornunft zu bringen zu wollen. Unter blutigen Ausschreitungen wurde die Wiederherstellung der Verfassung von 1923 verlangt, die allerdings hauptsächlich auf Streben Englands teilsweise aufrecht erhalten worden war und die wieder hergestellt sich England bis heute weigert. Die ägyptische Wabpartei ist mit ihrer Ankündigung England bis an den Väterbund gelangt. Weiter nimmt fortgesetzt Japan die europäischen Mächte im Hinblick auf die ungenutzten Kräfte in seinem letzten Bericht vor und die japanische Militärkräfte bevorstehenden autonomen Abtrennung der nordchinesischen Randprovinzen. Die Politikierung ist jedoch bis heute ausgefallen. Das japanische Außenministerium in Tokio scheint die Sache nun selbst in die Hand zu nehmen, es hat den japanischen Botschafter zu Verhandlungen mit Tschiang Kai-shek ermächtigt, sehr zum Veragen der japanischen Militärs in Mandchulio. Die ganze Autonomieangelegenheit entspricht sich somit wieder als die bekannte Gegensätzlichkeit zwischen der japanischen Diplomatie und dem japanischen Militär.

In Frankreich ist der Zusammentritt des Parlaments zum 28. November schon entschieden. Es werden kritische Tage für das Radikale Lager werden in der Frage des Fortbestandes oder der Auflösung der koalitionsfähigen Parteien liegen. In Deutschland sind die Ausführungsorgane der Reichsverwaltung zu dem Ende ernannt worden, wie noch einmal wird einem damit die ganze tragische Ausnahmestellung, in die dieser Bevölkerungsanteil damit gedrängt wird, zum Bewusstsein gebracht. Aber es geht in nicht nur gegen die Besatzungsmächte, die sich im Reichsbereich befinden, sondern auch gegen die im Reichsbereich zu dem Ende ernannten Organe, die die damit verbundenen außerordentlich hohen Gebühren werden unvermeidlich eine gänzliche Zerstörung der finanziellen Verhältnisse der deutschen Arbeiter und Erben mit sich bringen.

Stille Liebe von jenem neu erstandenen Pietismus ausging. Von diesem Strom ergießen sich und getragen, nahm sich M.-A. Calame der Pflichten der Frauenwelt zu, die ihren Lebensweg kreuzten. In einer Zeit, die noch keinen Schulzwang kannte, waren die Kinder nur allzu oft ganz der Straße überlassen. Vordienst gegen sie war: man sie überlebten den Lebensunterhalt für sich und die Eltern, und die Findelkinder ließen sie nicht beim Betteln allein verenden. Eine Anzahl dieser gefühlvollen Mädchen ihrem unbilligen Leben zu entreißen, darnach veranlagte es M.-A. Calame.

Marie-Anne Calame.

1775—1834.
Von G. Orhard.

"Grâce à Marie-Anne Calame, il arriva ce miracle que les coeurs des Neuchâtelois furent embrasés." Wer ist die Frau, der Vater, der Mutter, der Neuchâtel Professor und Staatsarchivar, ein solches schönes Zeugnis ausstellt? Eine Künstlerin, ein beschreibendes Adjektiv, eine Erzieherin, ein Journalist, eine tapfere Frau und eine lebensfrohe Christin. Vor kurzem hat Soete, dessen Bürgerin die seltsame Frau war, die 100. Wiederkehr ihres Todestages durch eine Ausstellung im Mitle des Billoides, ihrem Lebensweg, geteilt, und zur selben Zeit ist eine schöne, inhaltreiche Schrift erschienen, in der Dr. Marguerite Ghisler ihrer Mitbürgerin ein warmes, bewunderndes Denkmal setzt. Die Helve M.-A. Calame war nicht neben ihres Zeitgenossen, Pöschel und Vater Gregor Girard; nur ihre große Widerspenstigkeit habe verhindert, daß ihr der Platz in der Geschichte der Pädagogik unseres Landes zuteil geworden sei, der ihr gebühre.

Marie-Anne Calame war eine auffallende pädagogische Begabung. Sie war wohl, ein väterliches Erbschaft; denn Vater Calame beherrschte die Kunst der feiner handwerklicher Arbeit mit seinen Töchtern, um diese in wertvolle Werke der Literatur einzuführen. Seine älteste Tochter, die sich im Laufe einer vorzüglichen Bildung erworben hatte, beteiligte sich nach ihrer Heirat am Unterrichte der jüngeren Geschwister und gründete eine Privatstube, die sie auch nach ihrer Heirat mit sich aufnahm. Marie-Anne erwarb ihre pädagogische Begabung auf dem Gebiet des Zeichnens, wo ihr besonderes Talent lag. Jeden Morgen von 8—12 Uhr vermittelte sie eine Schär von Knaben und Mädchen um sich, denen sie Zeichnerarbeiten erteilte, ein für jene Zeit recht ungewöhnliches Unternehmen. Die sehr frühe Gründung einer eigentlichen Zeichenschule in Soete fällt nicht wenig dazu beigetragen haben, daß der Lebensweg der Hand die Beachtung geschenkt wurde, die in der Folge für die Industrie des Landes besonders bedeutsam wurde. Bezeichnend für die künftige Erbin der Mitle des Billoides war es, daß Marie-Anne auch Schüler eine Entgelt aufnahm, sofern sie zeichnerische Begabung bei ihnen wahrzunehmen glaubte.

Stille Liebe von jenem neu erstandenen Pietismus ausging. Von diesem Strom ergießen sich und getragen, nahm sich M.-A. Calame der Pflichten der Frauenwelt zu, die ihren Lebensweg kreuzten. In einer Zeit, die noch keinen Schulzwang kannte, waren die Kinder nur allzu oft ganz der Straße überlassen. Vordienst gegen sie war: man sie überlebten den Lebensunterhalt für sich und die Eltern, und die Findelkinder ließen sie nicht beim Betteln allein verenden. Eine Anzahl dieser gefühlvollen Mädchen ihrem unbilligen Leben zu entreißen, darnach veranlagte es M.-A. Calame.

Marie-Anne Calame war eine auffallende pädagogische Begabung. Sie war wohl, ein väterliches Erbschaft; denn Vater Calame beherrschte die Kunst der feiner handwerklicher Arbeit mit seinen Töchtern, um diese in wertvolle Werke der Literatur einzuführen. Seine älteste Tochter, die sich im Laufe einer vorzüglichen Bildung erworben hatte, beteiligte sich nach ihrer Heirat am Unterrichte der jüngeren Geschwister und gründete eine Privatstube, die sie auch nach ihrer Heirat mit sich aufnahm. Marie-Anne erwarb ihre pädagogische Begabung auf dem Gebiet des Zeichnens, wo ihr besonderes Talent lag. Jeden Morgen von 8—12 Uhr vermittelte sie eine Schär von Knaben und Mädchen um sich, denen sie Zeichnerarbeiten erteilte, ein für jene Zeit recht ungewöhnliches Unternehmen. Die sehr frühe Gründung einer eigentlichen Zeichenschule in Soete fällt nicht wenig dazu beigetragen haben, daß der Lebensweg der Hand die Beachtung geschenkt wurde, die in der Folge für die Industrie des Landes besonders bedeutsam wurde. Bezeichnend für die künftige Erbin der Mitle des Billoides war es, daß Marie-Anne auch Schüler eine Entgelt aufnahm, sofern sie zeichnerische Begabung bei ihnen wahrzunehmen glaubte.

Marie-Anne Calame war eine auffallende pädagogische Begabung. Sie war wohl, ein väterliches Erbschaft; denn Vater Calame beherrschte die Kunst der feiner handwerklicher Arbeit mit seinen Töchtern, um diese in wertvolle Werke der Literatur einzuführen. Seine älteste Tochter, die sich im Laufe einer vorzüglichen Bildung erworben hatte, beteiligte sich nach ihrer Heirat am Unterrichte der jüngeren Geschwister und gründete eine Privatstube, die sie auch nach ihrer Heirat mit sich aufnahm. Marie-Anne erwarb ihre pädagogische Begabung auf dem Gebiet des Zeichnens, wo ihr besonderes Talent lag. Jeden Morgen von 8—12 Uhr vermittelte sie eine Schär von Knaben und Mädchen um sich, denen sie Zeichnerarbeiten erteilte, ein für jene Zeit recht ungewöhnliches Unternehmen. Die sehr frühe Gründung einer eigentlichen Zeichenschule in Soete fällt nicht wenig dazu beigetragen haben, daß der Lebensweg der Hand die Beachtung geschenkt wurde, die in der Folge für die Industrie des Landes besonders bedeutsam wurde. Bezeichnend für die künftige Erbin der Mitle des Billoides war es, daß Marie-Anne auch Schüler eine Entgelt aufnahm, sofern sie zeichnerische Begabung bei ihnen wahrzunehmen glaubte.

Marie-Anne Calame war eine auffallende pädagogische Begabung. Sie war wohl, ein väterliches Erbschaft; denn Vater Calame beherrschte die Kunst der feiner handwerklicher Arbeit mit seinen Töchtern, um diese in wertvolle Werke der Literatur einzuführen. Seine älteste Tochter, die sich im Laufe einer vorzüglichen Bildung erworben hatte, beteiligte sich nach ihrer Heirat am Unterrichte der jüngeren Geschwister und gründete eine Privatstube, die sie auch nach ihrer Heirat mit sich aufnahm. Marie-Anne erwarb ihre pädagogische Begabung auf dem Gebiet des Zeichnens, wo ihr besonderes Talent lag. Jeden Morgen von 8—12 Uhr vermittelte sie eine Schär von Knaben und Mädchen um sich, denen sie Zeichnerarbeiten erteilte, ein für jene Zeit recht ungewöhnliches Unternehmen. Die sehr frühe Gründung einer eigentlichen Zeichenschule in Soete fällt nicht wenig dazu beigetragen haben, daß der Lebensweg der Hand die Beachtung geschenkt wurde, die in der Folge für die Industrie des Landes besonders bedeutsam wurde. Bezeichnend für die künftige Erbin der Mitle des Billoides war es, daß Marie-Anne auch Schüler eine Entgelt aufnahm, sofern sie zeichnerische Begabung bei ihnen wahrzunehmen glaubte.

Die letzte Liebe des Stadtschreibers. Von Maria Waser.

Sie forschte übernach in seinen tief verfunkenen Augen, dann schüttelte sie mit bekränzten Locken den Kopf: Nein, nein, Sie glaubt nicht an das Märlein vom Altwerden, Sie nicht, sonst würden Sie's nicht also untercheiden; man spricht nicht von dem, was sich von selbst versteht.

Märlein? Sein Gesicht wurde noch dunkler: Aben! auch Sie, Sie mit dem Maßstabsgesicht? Nur dann wird ich mich fragen: Doch nie daß ich mein Alter so sehr geliebt wie heute, als mir der Stadtbart, der Valerius Amfels, überlaut und aufdringend mein ganzes Aussehen preis und mir ein Weibmalertrakt prophezeite. Wie schämte ich mich nicht, muß es um einen leben, wenn ich die Jugend mein und die Verzoge ihrer letzten Jahre annehmen und uns damit heranzubringen zu müssen.

Ich red nicht vom Weiblichen, ob ich schon meine, daß jedes Alter seine besondere Schönheit hat und mir der Blick des weißen Bartes über das braune Gesicht und die glatte Stirn nicht schöner finde, als die Leben und Schicksal beschrieben haben. Ich rede von dem, worauf allein es ankommt, von der Seele.

Sie fahelte die Hände ineinander, und während sie sprach mit ihren letzten, die wenig gezeichneten Stämme, drang ein selbster Glimmer tief von innen heraus in die fernhin blickenden Augen, und die schmalen Wangen färbten sich.

Seht Thüring, die Seele hat kein Alter, sie ist von allem Anfang an da, fertig und unerbändlich, und ist sich gleich, ob sie den blühenden Leib meistert oder den mühen, wackelnden; nur mein ich, daß es ihr bei den Kleinen und bei den Späten wohlher ist, als bei der starken Jugend, die sie allenthalben verdrängt und gewalttätig in sich aufnimmt, was ich Ihnen ein kleines Märlein erzähle mit dem Namen Soete. Wie sie sich daran freut und immer mehr lächeln können einträumen und das große Zeug verdrängen und wie sie darüber höchst böhliche Zeug verdrängen! . . . Und jetzt habe ich ich Kinder um mich. Ah, wann werden wir Ihnen großen Zeite verstehen, wie groß und weise die Seele in den feinen Märlein reist! Daher kommt es wohl, daß Entel und Weib sich so gut verstehen: die Seele sind sich nicht zwischen ihnen als zwischen Kindern und Eltern, die just dann dasumal in der zäpfelten Erdensatteln haben, wann die Kinder jung sind. . . . Nun glaub ich aber, daß es mancherlei Soeten gibt, fast unmaßlose schwere, die sich nur schwer in Gottes Willen finden, und feurig lebendig, die ihn allerbald treffen und eins mit ihm werden. Guter Vater, der kluge Miklaus Frieder, der war wohl von den Hühnen, Weiblichen einer. Ich muß lachen, wenn ich denke, daß er dem einen Soete nicht nach, wenn ich heute! Ich glaube, er ist als ein Kreis zur Welt gekommen, farblos zu Würde und Wichtigkeit geboren. Aber die mit der Feuerseele die bleiben jagen in alle Zeit, wenn sie es auch summt nicht zugeben und meinen, mich nicht von Märlein vom Altwerden, das ihnen die Jugend

Marie-Anne Calame war eine auffallende pädagogische Begabung. Sie war wohl, ein väterliches Erbschaft; denn Vater Calame beherrschte die Kunst der feiner handwerklicher Arbeit mit seinen Töchtern, um diese in wertvolle Werke der Literatur einzuführen. Seine älteste Tochter, die sich im Laufe einer vorzüglichen Bildung erworben hatte, beteiligte sich nach ihrer Heirat am Unterrichte der jüngeren Geschwister und gründete eine Privatstube, die sie auch nach ihrer Heirat mit sich aufnahm. Marie-Anne erwarb ihre pädagogische Begabung auf dem Gebiet des Zeichnens, wo ihr besonderes Talent lag. Jeden Morgen von 8—12 Uhr vermittelte sie eine Schär von Knaben und Mädchen um sich, denen sie Zeichnerarbeiten erteilte, ein für jene Zeit recht ungewöhnliches Unternehmen. Die sehr frühe Gründung einer eigentlichen Zeichenschule in Soete fällt nicht wenig dazu beigetragen haben, daß der Lebensweg der Hand die Beachtung geschenkt wurde, die in der Folge für die Industrie des Landes besonders bedeutsam wurde. Bezeichnend für die künftige Erbin der Mitle des Billoides war es, daß Marie-Anne auch Schüler eine Entgelt aufnahm, sofern sie zeichnerische Begabung bei ihnen wahrzunehmen glaubte.

Marie-Anne Calame war eine auffallende pädagogische Begabung. Sie war wohl, ein väterliches Erbschaft; denn Vater Calame beherrschte die Kunst der feiner handwerklicher Arbeit mit seinen Töchtern, um diese in wertvolle Werke der Literatur einzuführen. Seine älteste Tochter, die sich im Laufe einer vorzüglichen Bildung erworben hatte, beteiligte sich nach ihrer Heirat am Unterrichte der jüngeren Geschwister und gründete eine Privatstube, die sie auch nach ihrer Heirat mit sich aufnahm. Marie-Anne erwarb ihre pädagogische Begabung auf dem Gebiet des Zeichnens, wo ihr besonderes Talent lag. Jeden Morgen von 8—12 Uhr vermittelte sie eine Schär von Knaben und Mädchen um sich, denen sie Zeichnerarbeiten erteilte, ein für jene Zeit recht ungewöhnliches Unternehmen. Die sehr frühe Gründung einer eigentlichen Zeichenschule in Soete fällt nicht wenig dazu beigetragen haben, daß der Lebensweg der Hand die Beachtung geschenkt wurde, die in der Folge für die Industrie des Landes besonders bedeutsam wurde. Bezeichnend für die künftige Erbin der Mitle des Billoides war es, daß Marie-Anne auch Schüler eine Entgelt aufnahm, sofern sie zeichnerische Begabung bei ihnen wahrzunehmen glaubte.

Marie-Anne Calame war eine auffallende pädagogische Begabung. Sie war wohl, ein väterliches Erbschaft; denn Vater Calame beherrschte die Kunst der feiner handwerklicher Arbeit mit seinen Töchtern, um diese in wertvolle Werke der Literatur einzuführen. Seine älteste Tochter, die sich im Laufe einer vorzüglichen Bildung erworben hatte, beteiligte sich nach ihrer Heirat am Unterrichte der jüngeren Geschwister und gründete eine Privatstube, die sie auch nach ihrer Heirat mit sich aufnahm. Marie-Anne erwarb ihre pädagogische Begabung auf dem Gebiet des Zeichnens, wo ihr besonderes Talent lag. Jeden Morgen von 8—12 Uhr vermittelte sie eine Schär von Knaben und Mädchen um sich, denen sie Zeichnerarbeiten erteilte, ein für jene Zeit recht ungewöhnliches Unternehmen. Die sehr frühe Gründung einer eigentlichen Zeichenschule in Soete fällt nicht wenig dazu beigetragen haben, daß der Lebensweg der Hand die Beachtung geschenkt wurde, die in der Folge für die Industrie des Landes besonders bedeutsam wurde. Bezeichnend für die künftige Erbin der Mitle des Billoides war es, daß Marie-Anne auch Schüler eine Entgelt aufnahm, sofern sie zeichnerische Begabung bei ihnen wahrzunehmen glaubte.

Was sagt die Leserin?

Wir freuen uns, wenn uns durch Zuschriften aus dem Kreise der Leserinnen recht oft Gelegenheiten...

Die Schweiz als Mythenland.

Immer wieder, wenn die Not der heimatlosen Flüchtlinge mich unmittelbar berührt, — so erübt mich...

Wer etwas weiß von dem Jammer der aus ihrem Vaterland Vertriebenen, die rechtlos, heimatlos...

Es geht vielleicht manchen wie mir, daß sie in Millionen leben in Bezug auf das in unserer Verfassung...

Arbeit. Anschließend an eine von der obersteichigen Völkerverbändelegierten...

Die bäuerliche Haushaltlehre.

Nicht nur die Hausfrau in der Stadt, auch die Bäuerin weiß vom Mangel an Hausangehörigen zu berichten...

Ein jeder arbeitet das Schweizerische Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft für den Hausbau...

Sie haben, B. Vor, fügen die Jücker Bäuerinnen die Frauenausschüsse des kantonalen Bauvereins...

Dies ganz besonders auf dem Lande eine Frauendirektorin...

schon früher heimlich, als in einem städtischen Haushalt, und dadurch werden sie frühlich, arbeitsfreudig...

Nach Ablauf des Lehrjahres werden die Lehrstörer durch eine Prüfungskommission in allen Arbeiten geprüft...

Zur eigentlichen Lebensausbildung der Bäuerin gehört aber noch der Besuch einer landwirtschaftlichen Haushaltungsschule...

Die bäuerliche Haushaltungsschule hat ihre Existenzberechtigung...

Direktorin einer Irrenanstalt

Ist eine Frau geworden, deren Sanktismus und Energie die Entschiedenheit der neuen Anstalt zu verdanken ist...

Als sie nach Schanghai kam, sollte dort eine kleine Station für Geflügelkrankheiten errichtet werden...

Unsere Werbeaktion.

Liebe Leserinnen, Zum 4. mal können wir heute hier Bericht erstatten über alle die viele Mitarbeiter, die wir nun weit herum im Land erfahren dürfen...

Unsere herzlichste Dank beglückt sie für alle große schon geleistete Hilfe und für alle weitere Mitarbeiter!

Die Redaktion.

von Schanghai, einen ungemein wohlthätigen Mann, einen Mäzen, der eine Million Dollars für die Errichtung der Anstalt zur Verfügung stellte...

Am 11. November 1935 hat der Vorstand des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Bern getagt...

Vom Wirken unserer Vereine

Wer hustet gefährdet seine Lunge. Alle bringt auch bei chronischen Bronchialerkrankungen...

heit jeder Kanton selbstherrlich seine Eigenart bewahrt und seine Machtmittel bewahrt. Und wenn auch heute die Schweiz, wie fast alle europäischen...

Großes Verständnis fand Elisabeth Thommen, die sie sich mit der Frage beschäftigte, ob die Wirtschaftspolitik ihres Landes zugleich eine Kritik der Demokratie...

Zwei Tage später sprach Emilie Gouraud aus Genf in einer vom Bund überregionaler Frauenvereine...

Sie wurde ernst, stier starr: „Allo wiederum das schlimme untreue Aeneas reichte, Pium suscipite!“

„Mein, so sollst ihr nicht reden, das ist es nicht. Zu dem, was ich getan, bin ich gefahren überzeit, keine Mutter trägt meinen Namen...“

„Daran, daß es gut geworden ist, solltet ihr euch erkennen, das hat Angute minder ungot war, als ihr glaubt...“

„Und dem westlichen Vater hat er ein bißiges Blut und solches Gehehen gerührt.“

(Fortsetzung folgt.)

Der junge Vizt.*

Seit dem 21. Oktober 1935 steht Ingaorn im Rittstahl, das den 125. Geburtstag (22. Oktober 1811) und den 50jährigen Todestag (31. Juli 1886)...

an seiner Seite. Fünf Jahre später zwar erst wird die Trennung, ermöglicht. Vizt verspricht der mit ihm entlassenen Gattin einen französischen Adeligen...

nach dem Vollkommen und Unendlichen dürfen, ist sie eins, ewig eins, ohne Anfang und Ende...“

